

es ist der Wirtshaus... wachst aber und ihren englischen Hintermännern durchaus zuwider, daß sie eine solche Propagation...

Die englischen antirussischen Intriguen spielen auch eine große Rolle bei dem großen Kommunikenprozess in Budapest. Die Machthaber des jehigen Ungarn betrachten...

Mit unvergleichlicher Ausdauer kämpfen die englischen Bergarbeiter nun schon im dritten Monat gegen Regierung und Unternehmertum. Über bei den Arbeitern...

Sozialdemokratische Abkehr Wirths

Eine deutliche Abkehr erfährt der Anführer Wirths in der sozialdemokratischen „Chemiker Volksstimme“. Dieses Blatt erinnert daran, daß Wirths Leitartikel nicht einen...

Die ehemalige Fürstentümer erhalten nichts außer einer Zivilisation eines Ministers. Der Reichstag wird aufgelöst und der Wahlkampf unter der Parole des Abfindungsgehaltes geführt.

lichen Republikaner vom Schlage Wirths für ein solches Programm einleiten werden.

Der Artikel der „Volksstimme“ enthält aber nicht nur eine Ablehnung der Vorschläge Wirths, sondern auch die schärfste Kritik an der Politik der SPD. Die „Volksstimme“ fragt nämlich: „Wer ist es denn gewesen, der unter den Regierungen der republikanischen Union von Weimar die schwersten Opfer gebracht? Wer hat denn die Kosten der Sanierung getragen...?“

Nein, nein, wir haben so viel für diese Republik getan, daß uns zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Wir finden, daß diese Erkenntnis von der falschen Politik der SPD nicht nur zur Ablehnung der Vorschläge Wirths, sondern auch zu einem Bruch mit der Koalitionspolitik der SPD in allen Ländern führen muß.

Internationale Landarbeiterkonferenz in Köln

Die Internationale Bergarbeiterförderung (Amsterdam), deren Sekretär Georg Schmidt ist, hielt am 12. und 13. Juli hier eine Sitzung ab. Die Einberufung der Tagung wurde vollkommen geheim gehalten, jedoch selbst die DVB-Kreisgruppe Köln, laut ihrem Bericht, in aller Eile am Abend des 13. Juli noch eine Empfangsversammlung arrangieren mußte.

Der Hauptgrund für die Geheimhaltung der Tagung scheint in Gegenwart innerhalb der IZK zu liegen. Die polnische Sektion der IZK, offenbar unterläßt von der holländischen Sektion, wendet sich gegen die nationalistische Hege der DVB-Führer gegenüber den polnischen Landarbeitern.

Ein zweiter Grund für die Geheimhaltung der Tagung scheint in Gegenseitigen innerhalb der IZK zu liegen. Die polnische Sektion der IZK, offenbar unterläßt von der holländischen Sektion, wendet sich gegen die nationalistische Hege der DVB-Führer gegenüber den polnischen Landarbeitern.

Der Kollege Kwapinski aus Warschau, der Mitglied des polnischen Reichstags ist, gab die Gründe der polnischen Landarbeiter-Sektion wieder. Er legt ganz besonders Wert darauf, zu erklären, daß die deutsche und polnische Landarbeiter-Sektion in der Gegenwart...

Advertisement for K.P.D. featuring a door handle and the text: 'Soll das der letzte Ausweg sein? Nein! - Kämpft gegen eure Verelendung! Tretet ein in die K.P.D., die diesen Kampf organisiert!'.

wart und Zukunft sehr eng zusammenarbeiten müßten, wenn sie gegen besonders auf wirtschaftlichem wie politischem Gebiet vorwärtskommen wollten. Die Unternehmer Deutschlands sowie Polen sind gleich gefährlich gegenüber der Arbeiterklasse.

Der Vertreter der holländischen Sektion S. M. Stra. erklärte laut Bericht: „Es soll kein Unterschied gemacht werden, welcher Nation sie (die Arbeiter) angehören, sondern wo sie (ind. Sollen die Mitglieder ihrem zugehörigen Verband beitreten.“

Die Löhne sinken — Die Aktien steigen

Seit Mitte 1925 unternehmen die Unternehmer nicht nur Angriffe gegen den Achtstundentag und alle Arbeitsbedingungen, sondern auch planmäßig auf die Löhne, die durch die Steigerung der Preise und Einführung von „Zöllen“ bereits eine relative Herabsetzung erfahren haben.

Da die Angaben des statistischen Reichsamts über die Lohnentwicklung nicht zuverlässig sind, geben wir eine Information der Reichskreditgesellschaft AG. (aus „Deutschlands Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahre 1926“) über die Lohnbewegung hier wieder. Es heißt in diesem Bericht:

„In der Gestaltung der Löhne scheint die Lage auf dem Arbeitsmarkt ihre Auswirkung (h) zu finden. Die Jahre 1924 und 1925 waren durch eine allmähliche Steigerung der Löhne gekennzeichnet. Ende 1925 kam diese Aufwärtsbewegung zum Stillstand, und seit April wird zum erstenmal, wenn auch noch sehr geringe Senkung der Tariflöhne verzeichnet.“

Seit April sind die Löhne bedeutend abgebaut worden und zwar mit dem Hinweis auf die „Kollage“ der deutschen Industrie und sogar oft von den Gewerkschaftsinstanzen geduldet. Wie es sich in der Tat mit der oft hörbaren „Kollage“ verhält, gibt eine Berechnung über die Kursentwicklung der an der Berliner Börse notierten Aktien, die dem Julibericht der Deutschen Bank entnommen ist, Aufschluß. Es betrug der Durchschnittskurs und Index an der Berliner Börse wie folgt:

Table with columns: Durchschnittskurs, Index, and dates (4. Jan., 9. Juni, 9. Juli, 9. Juni, 9. Juli). Rows include: Dapen Bankaktien, Industrie u. Schiffsaktien, Sämtl. variiabel notierte Papiere, Sämtl. Kallpapiere.

Demnach stieg der Durchschnittskurs aller Aktien allein während etwas über einem halben Jahre um 75 Prozent. So liegen die Kapitalgewinne, trotz dem Lohnreduzierungen und Massenentlassungen täglich von den „notleidenden“ Kapitalisten vorgenommen wurden.

Der Fall Dolezal

Reichenberg, 24. Juli. (Eig. Drahtb.) — Zu den von der SPD-Presse im Fall Dolezal verbreiteten Lügennachrichten muß festgestellt werden, daß die Behauptungen größtenteils unzutreffend sind. Der ehemalige Redakteur der „Kronen“, Dolezal, der vor einiger Zeit aus dem Parteidienst ausgetreten ist, ist zu den Faschisten übergetreten.

Der Lotruf des Goldes

Roman von Jack London.

Hier unterbrach ihn wieder schallendes Geräusch. Banken in Alaska! Der Gedanke war zum Schreien. „Ja und dann heißt nur noch die Bärse...“ Hier wanden sie sich vor Lachen. Joe Hines wälzte sich in seinem Schlafrock und hielt sich die Seiten.

Duon sich hätte träumen lassen, und er. Burning Daylight, wollte schon dafür sorgen, daß er mit dabei war. Vorläufig hatte er jedoch nichts Greifbares, es war nur Gerücht. Aber es kam schon rasch. Wie er keine letzte Anse auf eine gute Polarisierung setzte, so letzte er Leben und Kräfte auf die Chance des großen Goldfundes am Upper River.

Ab und zu fanden sie die Fährte eines Schneehasen oder eines Hermelins, aber im großen und ganzen schien das Land ausgehorrt. Das war ihnen nichts Neues, denn sie hatten es schon oft erlebt, daß sie in einer Gegend, wo es das eine Jahr von Wild wimmelte, ein oder zwei Jahre später nicht ein Stück mehr antrafen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Roman: „Lotruf des Goldes“ ist in Buchform für den Preis von 7.— Mark, Ganzleinen, helles holzfreies Papier, 374 400 Seiten, zu beziehen durch die Protestantische Literaturvertriebsstelle Schöler, Breslau 10, Trebnitzer Straße 50.

Fragen der Arbeit und des Arbeitslohnes in der Sowjetunion

Von G. E. Dscherschinll.

(Aus einer seiner letzten Reden.)

Gegenwärtig durchleben wir eine der schwierigsten und verantwortungsvollen Etappen der Entwicklung unserer gesamten Volkswirtschaft in der Sowjetunion. Diese Schwierigkeiten sind unbedingt Schwierigkeiten des Wachstums und nicht des Rückgangs; denn der Entwicklungsprozess unserer Wirtschaft ist mit so schnellen Schritten vor sich gegangen, daß nicht einmal die höchsten unserer Sowjetfunktionäre von einem solchen Tempo geträumt hatten. Was dem Plane nach, wenn auch nicht Jahrzehnte, so doch zehn Jahre hätte beanspruchen sollen, haben wir im Verlaufe von vier bis fünf Jahren erreicht, und gerade dieses blühende Wachstum, dieses blühende Entwicklungstempo schafft alle jene Schwierigkeiten, in deren Zone wir eingetreten sind.

Wir haben das Grundkapital erschöpft, das wir von der Bourgeoisie übernommen hatten; es ist in beträchtlichem Grade abgenutzt, es muß neu ausgerüstet werden, und zugleich damit empfinden wir einen gewissen Mangel an Arbeitskräften. Gleichzeitig hat sich unser Vorrat an qualifizierten Arbeitskräften und technischem Personal erschöpft, und wir stehen jetzt unmittelbar vor der Notwendigkeit, ihn wieder zu ersetzen.

Unsere Schwerindustrie — von der Leichtindustrie nicht zu reden — hat im Verlaufe eines einzigen Jahres mehr als vierhunderttausend neue Arbeiter herangezogen, die sich früher nicht im Produktionsprozess befunden hatten. Damit sind diese neuen Arbeiter von der Psychologie des privaten Kleinbürgers befreit und zur Psychologie der Arbeiterklasse und des Proletariats, die sich ihrer Klassenaufgaben bewußt sind, übergehen können, sind gewaltige Anstrengungen notwendig.

Inzwischen aber sehen wir im Zusammenhange mit diesem Anwachsen der Arbeitskräfte, daß wir, was die Arbeitsproduktivität betrifft, noch nicht einmal den Vorkriegsstand erreicht haben. Das gleiche gilt auch vom Arbeitslohn, wenn man von jenen Industriezweigen absteht, deren Arbeiter in ungewöhnlicher Weise ausgebeutet worden waren und deren Arbeitslohn gegenwärtig höher ist als in der Vorkriegszeit. In der Schwerindustrie aber ist es in dieser Wachstumsperiode noch nicht gelungen, auch den Lohn der Vorkriegszeit zu erreichen. Dies trifft für die Metallindustrie und für den Bergbau zu.

Die Hauptprobleme und der Hauptwiderstreit sind darin gelegen, daß wir ohne Neuausrüstung unserer Industrie die Arbeitsproduktivität nicht in hinreichendem Grade erhöhen können. Wenn wir die Arbeitsproduktivität nicht in hinreichendem Grade erhöhen, können wir keineswegs den Arbeitslohn steigern, denn es ist für jedermann klar, daß der Arbeiter nicht mehr erhalten kann, als er gibt.

Arbeiterklasse infolge der Revolution, des Bürgerkrieges, des Sturzes von Zar und Reich, daß die Bauernschaft gleich der Bourgeoisie, des Kampfes um die eigene Freiheit große Lasten trägt. Wenn man das Vorkriegsverhältnis zwischen den Preisen für die Produkte der Landwirtschaft und den Preisen für die Produkte der Staatsindustrie nimmt, so ist zu erleben, daß dieses Verhältnis nicht zugunsten der Bauernschaft ist. Vergleicht man die Preise, zu denen die Bauern ihre Produkte verkaufen, und jene Preise, die sie für unsere Industrieprodukte zahlen, so ergibt sich eine Schere, die in einzelnen Waren für die Bauern nicht weniger als 1:3 beträgt.

Man darf also nicht von der Neuausrüstung der Industrie auf Kosten der Bauernschaft sprechen, denn schon das jetzt bestehende Verhältnis belastet die Bauernschaft allzu sehr.

Wir stehen jetzt vor der Aufgabe, nicht die Bourgeoisie und die Großbauernschaft zu züchten, sondern im Gegenteil ihre Kapitalakkumulation zu verringern und in möglichst enge Rahmen zu zwingen. Dies ist die Aufgabe unserer Sowjetordnung. Wir müssen konkret und klar sagen, daß alle jene Aufgaben, die vor der Arbeiterklasse und der Sowjetmacht stehen, nur auf dem Wege der Arbeit, auf dem Wege der Organisierung der Arbeit, auf dem Wege der Anwendung jener hohen Technik gelöst werden können, die in den kapitalistischen Ländern erreicht ist, und die, unter unseren Verhältnissen angewendet, uns gewaltige Mittel liefern wird; denn diese neue Technik, die Neuausrüstung und die neuen Fabriken werden zehnfach größere Ergebnisse ermöglichen als heute.

Die Mängel bei der Viesierung und der technischen Ausrüstung bringen eine Reihe von Werken und Drehbänken zum Stillstand. In den Fabriken und Werken rührt eine ganze Reihe von Mängeln daher, daß jene Richtlinien der Partei und der Sowjets, die dem technischen Personal seinen Platz in der Produktion anweisen, unzureichend durchgeführt sind.

Bei der gegebenen Arbeitsorganisation ist das Vorhandensein von für die Produktion unnötigen Arbeitern in den Fabriken und Werken ein Verbrechen an der Arbeiterklasse, denn jeder überflüssige Arbeiter in der Fabrik und im Werke stört die anderen.

Überflüssige Arbeiter desorganisieren die Disziplin und die Produktion, sie zehren die Mittel auf, die das betreffende Werk in einer beschränkten Menge besitzt, und gestalten es dem Werke nicht, in die Höhe zu kommen, sich neu auszurüsten, die Organisation der Produktion zu verbessern. Auf diese Weise vermindern sie das Entwicklungstempo der betreffenden Fabrik, des betreffenden Werkes. Die Einschränkung des Entwicklungstempes irgendeiner Fabrik, irgendeines Werkes bedeutet aber, daß wenn wir heute hundert Arbeiter zuziel haben, wir jenen Zeitpunkt hinauschieben, in dem wir die Produktion erweitern und hundert, zweihundert oder dreihundert Arbeiter aufnehmen können.

Uns quält die Arbeitslosigkeit, und zwar sehr arg, aber wir können den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit keineswegs so führen, daß wir dem Arbeiter in einem Werke, in dem es für ihn keine Arbeit gibt, einen Platz anweisen. In dieser Beziehung ist es für die Produktion und für die gesamte Volkswirtschaft weit vorteilhafter, den Arbeitslosen Unterstützungen aus den besonderen Fonds für die Arbeitslosen, aus den Fonds der Sozialversicherung, zu bezahlen. Es wäre vorteilhafter, die Arbeitszeit einzukürzen, um eine größere Anzahl Arbeitender heranzuziehen, wenn dies notwendig ist, als eine überflüssige Belegschaft von Arbeitern zu halten, die nicht voll beschäftigt wird.

Die Arbeitsdisziplin ist in den Betrieben zurückgegangen, und dies infolge des Umstandes, daß wir Hunderttausende neue Arbeiter in unsere Fabriken und Werke hineinzuziehen mußten. Es ist daher die Aufgabe unserer Wirtschaftler, zusammen mit den Gewerkschaften Maßnahmen zu treffen, damit diese neu hinzugezogenen Massen die entsprechende, hinreichende und notwendige Erziehung erhalten.

Aber die Arbeit auf diesem Gebiete kann nur dann von Erfolg sein, wenn die Apparate der Verwaltung, des Trakts, des besten Volkswirtschaftsapparates klar und richtig arbeiten, wenn die Arbeitsproduktivität gerade in diesen Leitungsorganen auf der Höhe ist. Unter System und unter Praxis in den Verwaltungen sind eines der größten Hindernisse für die Steigerung der Arbeitsproduktivität in jenen Organen, die die materiellen Werte

schaffen. Unbedingt muß die Arbeit von oben bis unten so umgestaltet werden, daß die überflüssigen bürokratischen Kettenglieder beseitigt und die unmittelbaren Ausführenden mehr Verantwortung zu tragen haben.

Im Lande der proletarischen Diktatur kann es keineswegs geduldet werden, daß sich die unproduktive Arbeit, d. h. die Arbeit, die nicht Werte schafft, so sehr entwickelt. Haben wir doch infolge dieses Umstandes in unserem Lande gewaltige Unkosten, einen verhärteten Mangel an Waren und geben überflüssige Mittel aus, statt sie auf die Wiederherstellung der Industrie zu verwenden. Der Mangel an Gegenständen des Massenbedarfes ist die Folge eines allzu aufgebauerten Apparates unserer Verwaltung, was unsere Schwierigkeiten hervorruft und vertieft.

Wir werden jene großen und schwierigen Aufgaben, vor denen wir auf dem Gebiete der Normierung des Arbeitslohnes und auf dem Gebiete der Organisierung der Arbeit stehen, nicht erfüllen können, wenn es nicht die hinreichend feste und kräftige Verbindung zwischen den Wirtschaftsorganen, zwischen unseren Wirtschaftlern und jenen Arbeitern, die unmittelbar arbeiten und diese Aufgaben erfüllen, geben wird. Darin besteht ja auch die Bedeutung der Produktionsberatungen.

Wir können ohne die Initiative der breiten Arbeitermassen einigermassen auskommen, solange wir nicht so große Schwierigkeiten vor uns hatten, solange das Grundkapital nicht erschöpft war, solange unsere Arbeit darin bestand, eine Drehbank nach der anderen völlig auszumachen, solange es uns dank diesem Umstande gelang, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, die Produktion zu erweitern und auf diese Weise die Grundlage für die weitere Akkumulation, für die weitere Neuausrüstung und für das Anwachsen des Arbeitslohnes zu schaffen. Jetzt aber, in der Lage, in der wir uns befinden, werden wir nicht imstande sein, ohne den guten Willen, ohne den entschlossenen Willen der Arbeiterklasse, jener Arbeiter, die in der Fabrik arbeiten, die Aufgaben zu erfüllen, die wir uns stellen.

Man kann gegen die Arbeitszeitverhältnisse und gegen alle anderen möglichen Gebrechen nicht einfach von oben her durch Befehle ankämpfen. Diese Aufgabe der Organisierung der Arbeit kann man erfüllen, wenn man der Nachlässigkeit, der Korrumptheit und der Unzuchtlosigkeit den Willen und das Vertrauen der Arbeiter entgegenstellen kann. Dies ist aber in unserem Arbeiterstaate nicht so schwer. Von den Arbeitern selbst muß die notwendige Initiative kommen, um mit den vorhandenen Mitteln, mit der vorhandenen Ausrüstung die Sache zu verbessern. Nur dann wird man jene Maßnahmen durchführen können, die wir vorsehen, die zweckmäßig sind und die man treffen muß.

Die Produktionsberatungen können viel bringen, weil die Arbeiter dort von allen Mängeln sprechen können, die sie sehen, und weil sie dort häufig sachliche Vorschläge vorbringen, die die Arbeit besser gestalten. Wenn sie aber dort ungewöhnliche Vorschläge einbringen, so bedeutet dies, daß man gerade hier diesen Arbeitern erklären muß, warum sie im Unrecht sind. Wenn die Arbeiter, die in der Fabrik arbeiten, sich unrichtig zur Produktion einstellen — und wir haben ja verschiedenartige Elemente — so müssen unsere Wirtschaftler die Stimmung der Arbeiter, ihre Anschauungen und ihre Gedanken berücksichtigen, die man auf diese oder jene Seite lenken muß.

Wir müssen untererleits alle Kräfte und alle Bemühungen anwenden, damit sich die Produktionsberatungen allseitig entwickeln und damit unsere Wirtschaftler an ihnen den rechten Anteil nehmen. Nur unter diesen Bedingungen können alle jene Schwierigkeiten, vor denen wir stehen, überwunden werden.

Hungertreue in Gollnow?

Aus der Zeitung Gollnow geht uns die Nachricht zu, daß dort die politischen Gefangenen am gestrigen Tage in den Hungertreue treten wollten. Der Grund ist die fortgesetzte Verschärfung des Strafvollzugs. Ein Vertreter der Roten Hilfe eilte sofort an Ort und Stelle. Wir verlangen, daß die Schikantierung der politischen Gefangenen sofort eingestellt wird.

Dringende Mahnung an unsere Abonnenten!

Löst die rückständigen Abonnementsquittungen bis Ende dieses Monats ein

Rationalisierung und Arbeiterklasse*)

Rationalisierung der Wirtschaft! Das ist seit etwa dreizehn Jahren zum Schlagwort nicht nur der deutschen Bourgeoisie, sondern auch der reformistischen Gewerkschaftsführer geworden. Durch die Rationalisierung soll angeblich die Krise überwunden, die Wirtschaft stabilisiert und zuletzt die Bereicherung der Massen und die Arbeitslosigkeit aufgehoben werden.

Angesichts der durch die Rationalisierungspropaganda in der ganzen bürgerlichen, sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Presse hervorgerufenen Verwirrung und Täuschung in den Arbeitermassen ist es zu begrüßen, daß nunmehr eine Broschüre erschienen ist, die vom marxistisch-revolutionären Standpunkt aus, das ganze Problem beleuchtet und den Nachweis liefert, daß die kapitalistische Rationalisierung für die Arbeiterklasse keinen Ausweg, sondern nur eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit und des Massenelends für die Arbeiterklasse bringt. Die praktischen Erfahrungen, die die Arbeiter, Angestellten und Beamten tagtäglich in den Betrieben und durch die fortgesetzte Sicherung der Arbeitslosigkeit und Betriebsstillegungen machen, zeigen ihnen zwar ohnedies, daß die Rationalisierung und Amerikanisierung der Wirtschaft wohl dem Kapitalismus nützen, aber ihnen nur Schaden kann. Wenn nun diese praktischen Erfahrungen durch eine Fülle von Material und marxistische Analyse theoretisch ausgewertet werden, dann ist die Broschüre ein unschätzbares Hilfsmittel und eine gute Waffe für unsere Genossen und alle revolutionären Gewerkschaftler, um dem kapitalistisch-reformistischen Rationalisierungsschwindel überall mit Erfolg entgegenzutreten zu können.

Diese Aufgabe erfüllt die Broschüre in sehr guter Weise. Einleitend wird eine kurze Analyse der Wirtschaftskrise, ihr besonderer Charakter, durch den sie sich von den früheren Krisen insofern unterscheidet, als sie nicht als ein Wachstum, sondern als eine Zerfallsphase des Kapitalismus offenbart, die zu einem Dauerzustand der Arbeitslosigkeit führen muß. Der Beweis hierfür wird zwar in etwas kurzer, aber durchschlagender Darstellung durch Anführung von authentischen Sta-

tistiken über Arbeitslosigkeit, Roheisen- und Kohlenproduktion usw. erbracht.

Im zweiten Kapitel wird das „Programm der deutschen Industrie in Theorie und Praxis“ behandelt. Durch eine Reihe von Zitaten aus der bekannten Unternehmerdenkschrift wie auch durch die Behandlung der praktischen Ergebnisse bei der Rationalisierung des Bergbaues, der Kohlstahl- und Kohlenproduktion, sowie der Fertigungsindustrie wird gezeigt, mit welcher Brutalität die Unternehmer mittels der Rationalisierung ihre Profite auf Kosten der Bereicherung der Arbeiterklasse und des Mittelstandes zu steigern versuchen. „Mit weniger Menschen dieselbe Leistung“, mögen die überflüssigen Arbeiter und Mittelständler verreden, das ist das Programm des Kapitals, dessen restlose Durchführung eil. mit Ermächtigungsgesetz und Maschinenengewehr erzwungen werden soll.

Im dritten Kapitel wird das Verhältnis der deutschen Wirtschaft zur amerikanischen, ihre unterschiedlichen Bedingungen in der Produktion und Absatz behandelt. Diese Frage ist in der Broschüre zweifellos etwas zu kurz weggekommen und müßte in einer Neuauflage ausführlicher dargestellt werden.

Ausgezeichnetes Material, das in dieser Zusammenstellung noch in keiner wirtschaftlichen Schrift vorhanden ist, bietet das Kapitel 4, wo die Fortmethoden und ihre katastrophalen Auswirkungen für die Arbeiterklasse an Hand der Schilderungen des Fordbetriebes in Amerika der riesigen Schiffsabrik Bata in der Tschechoslowakei und der französischen Autofabrik Citroen als den typischen Betrieben, wo die restlose Einführung des laufenden Bandes bis zum höchsten Stand gebracht und die Arbeiter zu willenlosen Sklaven und mechanischen Arbeitsautomaten gemacht worden sind. Citroen hat sogar Ford übertroffen, indem er auch seinen Arbeitsklaven die Mahlzeiten auf dem laufenden Band serviert, um auch hier keine Minute Zeit zu verlieren.

Von besonderer Wichtigkeit ist Kapitel 5, wo die ADGB-Denkschrift und die ganze jämmerliche und der rein bürgerlich-kapitalistische Vulgar-Ökonomismus der ADGB-Führer behandelt und festgelegt wird, wie sie unter Abkühlung der marxistischen Lehre eine rein kapitalerhaltende und damit arbeiterfeindliche Politik betreiben.

In Kapitel 6 und 7 kommt die prinzipielle Stellung der Kommunisten zur Rationalisierung zum Ausdruck und durch Schilderung der sozialistischen Wirtschaft Sowjetrußlands wird der Nachweis erbracht, daß die Arbeiterklasse an sich nicht gegen eine Rationalisierung kämpfen darf, jedoch, daß eine wirkliche und im Interesse der arbeitenden Bevölkerung liegende Rationalisierung nur in einer sozialistischen Gesellschaft möglich ist

und durchgeführt werden kann. Daher nicht Unterstützung der kapitalistischen Rationalisierung, sondern rückstößiger revolutionärer Kampf gegen den Kapitalismus bis zu seinem Sturz — das muß Ziel und Aufgabe der Arbeiterbewegung und Gewerkschaften sein.

Im Schlußkapitel „Der Weg der deutschen Arbeiterklasse“ werden unter scharfer Abrechnung mit den kapitalistischen Methoden der Reformisten, die für das Proletariat notwendigen Schlußfolgerungen zusammengefaßt und die Kampfmethoden genannt und dargelegt, die das Proletariat jetzt anwenden muß, um aus dem Elend herauszukommen und den Kampf in der Richtung, Sturz des Kapitalismus und Einführung des Sozialismus zu führen. Es wäre zu wünschen, daß dieses Kapitel viel ausführlicher und gründlicher die kommunistische Auffassung zur gegenwärtigen Krise und Rationalisierungsfrage behandelt hätte. In dem Absatz „Die Einreichung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess“, Seite 61, ist eine Formulierung über Kampfführung, die unrichtig ist und daher nicht unwidersprochen bleiben darf. Es heißt da, daß dieser Kampf zu führen sei „unter Führung von gemeinsamen Aktionsausschüssen der Betriebsräte, Arbeitslosenräte und Gewerkschaftsvertretern“. Und an anderer Stelle „zur Durchführung dieser Kämpfe ist die Wiederbelebung der freigewerkschaftlichen Betriebsräte eine dringende Notwendigkeit.“ Durch diese Formulierung muß der Eindruck entstehen, als ob die Kommunisten die Gewerkschaften mehr oder minder ausschalten, und die Wirtschaftskämpfe mit neu zu schaffenden Organen durchführen wollten. Das ist selbstverständlich falsch. So notwendig die Zusammenfassung der freigewerkschaftlichen Betriebsräte, der Arbeitslosenräte usw. ist, und so notwendig ihre aktive Beteiligung am Kampf und an der Kampfführung sein muß, so ist selbstverständlich, daß die Führung der Wirtschaftskämpfe um mehr Lohn, kürzere Arbeitszeit, Einreichung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess vor allem Sache der Gewerkschaften ist. Unsere Aufgabe jedoch ist es, zu kämpfen, daß die gegenwärtige reformistische Führung beseitigt und durch eine revolutionäre Führung ersetzt wird.

Die Broschüre ist im Ganzen eine sehr gute Arbeit und Waffe für jeden Gewerkschaftsfunktionär. Sie kann und will jedoch nicht für sich in Anspruch nehmen, daß sie eine erschöpfende Arbeit für das ganze Rationalisierungs- und Krisenproblem ist. Es ist ein guter Anfang, auf dem weitergebaut werden muß. Es darf keinen Genossen und Gewerkschaftsfunktionären geben, der sich diese Broschüre nicht beschaafft, sie muß weiteste Verbreitung in der deutschen Arbeiterbewegung finden.

*) Broschüre von H. Weiß, 62 Seiten stark, erschienen im „Führer“-Verlag. Preis im Buchhandel 1 Mk., Organisationsausgabe 0,50 Mk., zu beziehen durch Rosa, Berlin, Manufer 17, direkt oder durch alle Parteibuchhandlungen und Literaturvertriebsstellen der Partei.

Gefolse *

Von Hermann Krelaus.

Geb so leise, wie du kannst,
Frankus Kind!
Störe nicht den fetten Wank...

Wir brauchen eine große Tat

Von Michael Gold, Newyork.

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von
S. G. M. J. Z. R. M. H. L.

Strigheim sieht im Tal der Soldaten Zelte. Lagerfeuer, rote
und gelbe Zeilenblößen. Oder dunkelblauweiße Geisterlichter beim
Bewachen eines Bergmanns.

Was ist es, das Sie so sehr wehrt?
Sagt Strigheim zu den Kindern.
Aber die Kinder, die Kinder?
Über die armen, ausgehungerten
Hemden Kinder!

Die Kinder, die Kinder?
Über die armen, ausgehungerten
Hemden Kinder!
Wir müssen — wir müssen — wir müssen etwas tun...

Was ist es, das Sie so sehr wehrt?
Sagt Strigheim zu den Kindern.
Aber die Kinder, die Kinder?
Über die armen, ausgehungerten
Hemden Kinder!

Was ist es, das Sie so sehr wehrt?
Sagt Strigheim zu den Kindern.
Aber die Kinder, die Kinder?
Über die armen, ausgehungerten
Hemden Kinder!

Durch das Tal drang am Morgen das drohende Wort. Die
Arbeiter verließen. Gefahr. Die Menge kommt nicht, um zu
laufen. Heute handelt man nicht mit Stiefeln oder Nahrungsmitteln.

Sie marschierten zum Büro der Gesellschaft; erreichten den
Brettergang. Sähen nach dem Direktor. Keine Antwort.
Die Menge drängte gegen den Zaun.

Was ist es, das Sie so sehr wehrt?
Sagt Strigheim zu den Kindern.
Aber die Kinder, die Kinder?
Über die armen, ausgehungerten
Hemden Kinder!

Unter dem schwarzen Baum, wo Strigheim-Johnson zu stehen
pflegte, steht ein anderer Bergmann. Strigheims Sohn: Buddy.

Das ist es, das Sie so sehr wehrt?
Sagt Strigheim zu den Kindern.
Aber die Kinder, die Kinder?
Über die armen, ausgehungerten
Hemden Kinder!

Aber das alte Amerika. Er will loben, wie ein Befehlener. Er will
denken.
Die Nacht verflucht hinter den dunklen Bäumen.
Fluten und Feuer brechen herein über Amerika.

Die „Lebenskraft“

Von Felix Brupbacher.

Auch dieses dritte Kapitel ist dem vorzüglichen
Schriftchen „Wo ist der Sitz der Seele?“ von
Felix Brupbacher, Neuer Deutscher Verlag, ent-
nommen, das zum Preise von 50 Pfg. in unseren Buch-
handlungen erhältlich ist.

Nachdem die Naturwissenschaft bewiesen hat, daß der Himmels
kein Aufenthaltsort für Götter sei, vertrieben die sich unter dem
Pseudonym „Lebenskraft“ in die organische Substanz und ver-
suchten, dort ihr unglückliches Unwesen weiter zu treiben.

- 1. Die Bausteine des Eiweißes.
2. Die Bausteine der fettähnlichen Körper (Lipide).
3. Fett.
4. Salze.
5. Kohlehydrate.
6. Vitamine.
7. Wasser.
8. Sauerstoff.

Keine
revolutionäre
Tat
Ohne
revolutionäre
Witwen!
LEST EUERE ZEITUNG!

Nicht alle Zellen des Körpers beteiligen sich in gleichem Maße am
Aufbau des Körpers aus der zugeführten Nahrung; dagegen findet
zum Zweck der Speicherung und des Abbaus eine starke
Arbeitsleistung statt. Die Leber speichert Kohlehydrate, Fett,
Eiweiß, Eisen.

„Entspannung“

„Der gefährlichste Mann Deutschlands geworden“ So die „Neuesten Nachrichten“... Die Redakteure lassen sich an die Lehnen ihrer Sessel zurückfallen...

Die Anteilnahme der „Neuesten“ am Hinscheiden Dzerzhinskis ist sehr ergiebig — ein über hundert Zeilen langer Artikel...

„Eifer und seine Grausamkeit in nichts hinter der unter dem Fasentum herrschenden Diktatura, der zaristischen Geheimpolizei, zurückblieb.“

Für ein Spitzorgan ist dieses Angstgefühl durchaus verständlich.

Aber was ist denn das? Wenige Zeilen weiter lese ich:

„Persönlich wird Dzerzhinskis als absolut unantastbar geschildert. Er war ein reiner Arbeitsmann, von einem eisernen Willen, auf die Erreichung der vorgefassten Ziele gerichtet, erfüllt.“

Also man anerkennt seine enormen Fähigkeiten als Organisator, den eisernen Willen, die zähe Ausdauer, daß er sich selbstlos aufopferte für das Werk Lenins...

Und er wird erstehen! Sorb.

Wilhelm begrüßt den Breslauer Gardetag

Bekanntlich feiert am kommenden Sonntag der sogenannte „Gardetage zu Breslau“ sein 50jähriges Bestehen. Ebenso bekannt ist, daß Herr Kleibömer nur wegen dieser Veranstaltung, die natürlich auch mit einem Umzug verbunden ist, den kleinen Belagerungszustand aufhob...

„Dem Vereine ehemaliger Kameraden des Gardekorps danke ich für seine Werbung und die Versicherung seiner unwandelbaren Treue. Ich gebente gern der engen Beziehungen, die die Garde mit Preußens Königen durch Jahrhunderte verbindet, der in allen Feldzügen, besonders auch im Weltkriege, stets in schwersten Kämpfen geleisteten unübertrefflichen Taten...“

Nett ist es, daß dieser großwahnsinnige Mensch sein „Ich“ immer noch groß schreibt. Die Erfüllung seines Wunsches, die alten und jungen Gardisten mögen sich um ihren Kaiser scharen, ist vorläufig aus räumlichen Gründen nicht möglich.

Dieses Glückwunschs schreiben, so lächerlich und indisch es auch ist, zeigt jedenfalls aufs neue, welche Beachtung die Arbeiterschaft den sich als „neutral“ gebärdenden Kriegervereinen zuwenden muß.

Sie freut sich

Die „Schlesische“ ist über das von dem Sozialdemokraten Seevering ausgesprochene Verbot der „Roten Fahne“ entzückt. Bekanntlich führte Herr Seevering damit einen Wirt des Staatsgerichtshofes aus, der in Hindenburg die republikanische (!) Staatsform beleidigt hat.

Der schnellste Flug. Der Kölner Flugplatz Meteorologe Dr. Vollog traf zu Besprechungen im Observatorium Arietern mit einem neuen Junfers-Verkehrsflugzeug ein und hat die Strecke Köln-Halle in 1 Stunde 50 Minuten, die Strecke Halle-Breslau in 1 Stunde 36 Minuten zurückgelegt.

Gartenfest der „Freien Turnerstaffel“. Am Sonntag, den 25. Juli findet das Kinderfest der 1. Schülerabteilung im Amerikanischen Vergnügungspark in Reiter-Gandau statt.

Kleine Nachrichten

Im Auto getötet. Ein tödlicher Unfall ereignete sich an der Ede-Lauenhagen- und Brüderstraße. Als ein von der Dömer Straße kommendes Auto in scharfem Tempo in die Lauenhagenstraße einbog, wollten zwei Radfahrer ebenfalls die Ede nehmen.

E. S. Am 31. Juli und 1. August 1928 findet in Breslau das Gantreffen der Roten Frontkämpfer Schlesiens statt, das zugleich zu einer wichtigen und machtvollen Antikriegs-Lundgebung ausgestaltet werden soll.

Für dieses Gantreffen muß in allen Ortsgruppen, in allen Zellen die Vorarbeit getroffen werden. Die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Situation, in der sich das Proletariat befindet, macht eine machtvolle Rundgebung in der Hauptstadt des Bezirks vonnöten.

Warum ist das Gantreffen notwendig?

Die gesamte ökonomische und politische Situation erfährt fortlaufend eine Zuspitzung. Die herrschende Klasse glaubt, die anwachsende Front des Klassenkampfes nur dadurch zu bändigen, daß sie mit den rigorossten und brutalsten Mitteln gegenüber der Arbeiterklasse vorgeht.

Aus diesem Grunde erhebt sich im Lager der Konterrevolution immer mehr der Schrei auf Vereinheitlichung der Kräfte zur Errichtung einer legalen Diktatur, vermittelt durch das Proletariat, wie die Kleinbäuerlichen und Kleinbürgerlichen Schichten der brutalsten Ausbeutung im Interesse der Großkapitalisten unterworfen werden.

Parallel mit dieser, auf innerpolitischem Gebiet gegen die Arbeiterklasse einsetzende Offensive versucht die deutsche herrschende Klasse nach außen hin wieder eine imperialistische Machtpolitik zu betreiben. Seit Abschluß des verlorenen Krieges ist die Gefahr neuer militärischer Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen imperialistischen Mächtegruppen nicht von der Tagesordnung abgekehrt.

Und er wird erstehen! Sorb.

Angesichts all dieser Tatsachen muß das gesamte Proletariat am 1. August in Erinnerung an das verfloßene Völkermorden den Willen zur

Verhinderung des imperialistischen Krieges

und tun. Aus diesem Grunde müssen alle Kommunisten, alle Frontkämpfer, darüber hinaus das gesamte Proletariat und alle Schichten, die auf Grund ihrer wirtschaftlichen Lage mit dem Proletariat sympathisieren, am 31. Juli und 1. August in Breslau zum Roten Tag aufmarschieren.

Der Rote Tag soll weiter die großen Schichten der Bevölkerung mit dem Gedanken der Roten Front vertraut machen und sie als aktive Kämpfer für die großen Ziele und Aufgaben der revolutionären Arbeiterklasse gewinnen.

Den sozialdemokratischen Arbeitern, mögen sie im Reichsbanner oder sozialistischen Kampfbund organisiert sein, soll der Rote Tag ein Beweis dafür sein, daß einzig und allein die Tradition der alten deutschen Sozialdemokratie verkörpern und daß es ihre Pflicht und Aufgabe ist, sich in die Rote Front einzureihen.

All diese Gründe verpflichten uns, den Roten Tag in Breslau zu einer wichtigen Demonstration und Rundgebung der proletarischen Einheitsfront auszugestalten.

Die letzten acht Tage vor dem Gantreffen müssen in allen Gruppen zur Mobilisierung der Parteimitglieder und Frontkämpfer benutzt werden. Darüber hinaus sind alle befreundeten Organisationen zur Beteiligung und Teilnahme am Roten Tage in Breslau eingeladen.

Zeigt durch massenhafte Beteiligung, daß die Front der klassenbewußten Proletarier gewachsen ist, bekundet gegenüber der Bourgeoisie den Willen, ihrer Ausbeutung und Unterdrückung unter Anwendung aller Kampfsmittel entgegenzutreten.

Mobilisiert alles zum Roten Tag!

Morgen ist Sonntag

Genosse! Genossin! Benutze diesen Tag, um Deine Pflicht gegenüber der Partei zu erfüllen. Werbe einen neuen Kämpfer für deine Partei, die Partei Liebtwechts und Luxemburgs.

Eine Leiche gefunden. Eine männliche Leiche wurde in der Nähe von Klein-Masselwitz aus der Ober geborgen. Der Ertrunkene ist circa 35-40 Jahre alt.

Die täglichen Brände. Am 21. Juli nachmittags 4,10 Uhr wurde die Feuerwehr nach Kupferschmiedestraße 17 alarmiert. In einer im 1. Stock gelegenen Küche war durch Herausfallen von Funken aus dem Ofen hinter demselben lagerndes Papier in Brand geraten.

Geschlossenes Warmbad. Das städtische Warmbad 1 an der Werberstraße 2/4 wird von Montag, den 26. Juli an wegen Einrichtung von Wannenstellen in der Männer- und Frauenabteilung vorübergehend drei Monate geschlossen.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen. Breslau. — Gesamtfunktionärskongress der Leitungen der Betriebs- u. Straßenzellen, der Fraktionen, des RFB, Betriebsräte, Sonnabend 7,30 Uhr bei Franke, Lauenhagenstr. 173, Informationsabend.

Kommunistischer Jugendverband. Breslau. — West. Die für Sonnabend angelegte Mitglieder-Versammlung findet nicht statt.

Roter Frontkämpfer-Bund. Breslau. — Probe „Rote Matrosen“ heute abend 6 Uhr, „Minoritätenschule“.

Schwelbich. Sonnabend 10 Uhr vorm. Antreten zum Aufmarsch nach Di. Lissa.

Schwelbich. Sonnabend 10 Uhr vorm. Versammlung in „Stadt Reichenbach“ (Fahrt nach Breslau).

Schwelbich. Sonntag 10 Uhr vorm. Versammlung in „Stadt Reichenbach“ (Fahrt nach Breslau).

Sonstige Organisationen. Breslau. — Rote Hilfe. Heute Sonnabend pünktlich 7 Uhr im Büro, Am Rathaus 7, eine halbstündige Sitzung des Vorstandes.

Sielesberg, JAH. Sonnabend, 7,30 Uhr, im „Ante“, Schulstraße, Mitgliederversammlung. Freiburg. Freie Wasser- und Wintersportabtlg. Sonntag nachmittag 1 Uhr, Antreten sämtlicher aktiven und passiven Mitglieder am Gasthof „zum Kronprinz“.

Wetterbericht

des meteorologischen Observatoriums Arietern bei Breslau.

Die Warmfront der Zone 36 B hat im Laufe des Freitag von Westen kommend unteren Bereich attackiert. Das ihr vorausgehende Regengebiet hat uns aber nur unwesentliche Niederschläge gebracht.

Ausfluten für Sonntag: Bei südwestlichem Winde, teilweise aufheiterndes Wetter, etwas wärmer. Bei Erscheinen von Gewittern nicht vor Sonntag abend.

Rundfunk Breslau (Welle 418), Gleiwitz (Welle 251). Wochenendaussendungen: 11,15: Wirtschaft (Berl. Fremdwerte 10,40). Wetter. 12,55: Rauener Zeit. 1,25: Zeit. 1,30: Wetter. Wirtschaft (Breslau amtl.). 3: Presse. Wirtschaft (Berlin amtl.). 3,30: u. 5: Landwirtschaftl. Preisbericht (außer Sonnabends). 4: Ankl. an die Abendveranstaltungen: Wetter, Zeit, Sport u. Belletristik. Gleiwitz überträgt das Breslauer Programm.

Sonntag, 25. Juli. 8: Morgenkonzert der Gesangsabt. des R. V. „St. Carolus“. 11: Rath. Morgenkonzert. Mittw. Bürger. Dr. Gerlach (Vortrag). Th. Martin (Sach). Am Flügel: Maria Ehr. Hoepf-Martin. 12: Lesekunde: „Die Windmühle“ und „Der Turmbau“. Von Herbert Eulenber. gel. von Fr. Reide. 3,30: Kaffeehaus. 3,45: Jehn Min. für den Kleingärtner. 4: „Der geliebte Vater“. Erz. von der Märchentante (Mittw. Seiffert). 4,30: Funktabelle. Mittw.: Annelise Auaukin (Sopr.), am Flügel: Fr. Czerny. Kollint: Duw. „Barbier von Sevilla“. (Mittw.). — Weber: Arie der Agathe aus „Freischütz“ (Augs.). — Völkner: Legende. (Mittw.). — Gollmann: Romanze. — Geier: Konzertwalzer. (Cello: Solmann). — Doncavallo: Vogel- lied aus „Bojazzo“. — Baccini: Arie der Butterin aus „Madame Butterfly“ (Augs.). — Jancieres: Kant. „Johann v. Volbringens“.

Montag, 26. Juli. 4,30: Span. Kamm. Der „Kaffeehaus“. 10: Darbietungen. 6: Minle für den Hörer. Vortrag Tel. Lissa. 7: 70. Geburtstag von George Bernard Shaw. Mittw.: Dr. Wild (Vortrag). Dr. S. Fuchs (Les.). 8,25: Wilhelm Busch-Abend. Mittw.: Dr. Cappel (Les.). 8: Ritt (Schonleber zur Laute). Ich weiß ein Mädelchen. Ritt bei der Schneeweißchen Hand. Ein Volkstuch ist ein armer Mann. (H. Mühl). — Busch: Aus „Edwards Traum“. Aus „Der Schneeweißchen“. — Ich hab meine Feinschneide. — Pöschel: Tante. — Spina, meine liebe Lohier. — Busch: Der fahle Waltschwänke. — Ich dankt, Hanneken. — Schneider, den mag i net. — Es was bin i für a lustiger Bua. — Alex. — Pöschel und grüß Weibel. — Busch: Schnuten und Schurzen.

Waldenburg

Dänische Arbeiterkinder in Dittersbach

Die als Gäste der Stadt Breslau in Ferien weilenden 20 dänischen Kinder trafen am Donnerstag von der Seufener Kommission zur Befreiung des Waldenburger Berglandes hier in Dittersbach ein. Von der Gemeinde Dittersbach war außer dem Vertreter des Wohlfahrtsamtes der stellvertretende Gemeindevorsteher, unser Genosse, Landtagsabgeordneter Schulz beim Empfang an der Bahn. Genosse Schulz gienge mit den Kindern in ein Hotel zum Frühstück, wozu die Kinder von der Gemeinde einen Betrag von 100 Mark erhalten hatten. Der Begleiter der Kinder, Herr Jensen, überlegte die Begrüßungsworte den Kindern ins Dänische. Unter Begleitung eines Beamten der Gemeinde Dittersbach ging es nun bis zum neu erbauten Freibad. Im Ru waren fast alle im Badestadium und mit einer nur den Strandbädern eigenen Sicherheit tummelten sich hier die Kinder wie die gebliebenen Schwimmer im Freibad. Nach dieser Erfrischung wurde eine kurze Partein in die Berge unternommen, um nach dreiviertelständiger Fahrt in einem kleinen Gasthaus inmitten der Berge, im Neßelgrund, den Kaffe zu trinken. Bei Gelang und Heimfahrt verstrich die Zeit. In der im Walde gelegenen Dittersbacher Waldheimstätte bekamen die kleinen Gäste Abendbrot, am dann von den Dittersbacher Pflegerinnen selbst abgeholt, im Privatquartiere zur Ruhe gebracht zu werden. Am Freitag früh erfolgte die Weiterreise nach dem Riesengebirge.

Rückführung von Ausländern

Bei der Lohnzahlung am 15. Juli wurden auf den einzelnen Lohnzettel eine Anzahl Bergarbeiter die Rückführung ausgesprochen, die als Ausländer hier arbeiten. Die Vergütung der Bergarbeiter ist ebenfalls die gleiche. Die Rückführung der Bergarbeiter ist auf ein Schreiben des Landesamtes vom 1. Juli 1926 in dem darauf hingewiesen wird, daß der Reichsanwaltschaftliche Prüfungsausschuss des niederschlesischen Landesamtes in seiner am 28. Juni 1926 stattgefundenen Sitzung den Antrag der Grubenverwaltungen um Weiterbeschäftigung ausländischer Bergarbeiter abgelehnt habe.

Wohlfahrt. Achtung, Bergarbeiter! Sonntag, 25. Juli, 9 Uhr früh, findet im Deutschen Haus die Jahreshauptversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung Saardörfer. 2. Bekanntgabe der neuen Knappschaftsrente. 3. Stellung zum englischen Bergarbeiterstreik. Reger Besuch der Versammlung wird erwartet.

Wohlfahrt. Gemeindevorsteherwahl. Die Gemeindevorsteherwahl für 1924-25 gab für die Gemeinde ein günstiges Bild. Relativ einlaufende Unterstützung sowie unvorhergesehene Mehrermehrungen ermöglichten auch, das Siedlungshaus 3 schuldenfrei zu machen bis auf die 30000 M. Hauszinshypothek, die zu 1 Prozent zu verzinsen und zu 1 Prozent zu fügen sind. Nach Verlesen der einzelnen Titel wurde Entlastung erteilt. Der Vertrag mit dem Hauszinsverband für das Siedlungsgebiet, der sich durch den Bau des Kanals durch die Gemeinde in 35 Kilometer Länge notwendig machte, wurde genehmigt. Eine Anleihe wurde geföhrt über zwei unbedingten Einheiten der Erwerbslosen. Die lange Regenzeit hat auch die Ufermauern von der Aderbühne aufwärts stark in Mitleidenhaft gezogen und muß deshalb einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. Die hierzu erforderlichen Schritte sind eingeleitet. Ein Antrag zur Friedhofsgeländevermehrung wurde angenommen. Um der Katenpflanze Inhalt zu tun, wurde der Gemeindevorsteher beauftragt, mit Freiburg in Verbindung zu treten, damit in geeigneter Weise vorgegangen wird. An die Niederschlesische Blindenarbeitsgenossenschaft wurde ein Betrag von 40 M. bewilligt und ein Tätigkeitsbericht erteilt. Die von der Fürsorgekommission vorgeschlagenen Unterstützungen wurden bewilligt. Ein Antrag der kommunistischen Fraktion, dem Böhmerreichs Klub, Sitzung 2, des Bergbau sowie das Amt als Hausverwalter sofort zu kündigen, fand einstimmige Annahme. Grund zu diesem Antrag war eigenmächtiges Verändern der Wohnung und die Unmöglichkeit, die entstandenen Kosten aus Gemeindegeldern zu decken. Im Rathhaus wurde die einstimmige Annahme der Entlastung der dortigen Verhältnisse beschlossen. In der Frage der rückständigen Miete mit Wähler geeignete Schritte zu unternehmen.

Görlitz

Die Notlage der Erwerbslosen

(Von unserem Erwerbslosenberichterstatter.)

Die Erwerbslosenversammlung, die der DGB, Ortsauskunft Görlitz, nach dem Rathaus am Mittwoch einberufen hatte, war gut besucht. Kollege Kessel eröffnete die Versammlung und fragte sie, ob sie vor Beginn der eigentlichen Tagesordnung Gedächtnisvorträge weiterer und katzenreicher Art vom Redaktor Kühn von der „Volkzeitung“ anhören wollen oder aber erst nach Schluß der Versammlung. Die Fragestellung allein schon beweist, daß die Not der Erwerbslosen in ihrer ganzen Größe von den Führern der Gewerkschaften noch lange nicht erkannt worden ist. Die ganze Versammlung war einträchtig dafür, daß sofort in die Tagesordnung eingetragene würde. Kollege Kessel schilderte die katastrophale Lage der kapitalistischen Wirtschaft in ganz derselben Weise, wie sie die SPD schon seit langem darlegt. Denn er betonte — im Gegenstand zu der mehrfach behaupteten Ansicht der „Görlitzer Volkzeitung“ —, daß das Steigen der Aktien der Industrie kein Beweis für die Gesundung der Wirtschaft sei, sondern nur den Kampf zwischen Börsen- und Industriekapital widergespiegelt. (Hörtwillig schreibt sich das endlich die „Volkzeitung“ hinter die Ohren. D. Red.) Eine Antwort aus der Reihe steht Kollege Kessel für die Arbeiterklasse nicht. Denn er gibt natürlich selbst zu, daß die Nationalisierung zwar die Produktion verbilligt, aber gleichzeitig den Abwärtsdruck verengt weil sie viele Arbeitskräfte freisetzt, die dann als Erwerbslose auch die verbilligten Produkte nicht kaufen können. Auf die Lage des Arbeitervolkes zurückkommend, fragt er: „Wo habt ihr jemals vor oder nach dem Kriege gehört, daß im Sommer Baulandverkaufer und überhaupt Sachhandwerker arbeitslos waren?“ Er hat für die Aufhebung schädlicher Arbeiter auf das Land ein, was aber den Bau von Wohnungen auf dem Lande zur Voraussetzung habe. Da der städtische Arbeiter, nicht wie der

Stadtverordnetenversammlung in Waldenburg

Bewilligung von 38000 M. zur Befreiung der Sonderzulagen für Unterföhrungsbedürftige. — Errichtung eines Kommunalfriedhofes? — Bau von 54 Wohnungen und umfangreiche Straßensanften. — Neue Arbeitsmöglichkeiten für die Erwerbslosen

Ueber der letzten Stadtverordnetenversammlung lag eine gewisse Ferienstimmung. Auf der bürgerlichen Seite waren mehrere freie Plätze vorhanden. Die bürgerlichen Stadtverordneten liehen sich durch Telegramme und Briefe nicht zum Abbruch ihrer Ferien bewegen und blieben in der Sommerfrische.

Unter Mitteilungen wurde der Revisionsbericht aller städtischen Klassen entgegengenommen. Auf Antrag des Magistrats wurde zwecks Durchführung der sportlichen Veranstaltungen in der Woche vom 14. bis 22. August eine Kommission eingesetzt, und in dieselbe die Stadtverordneten Seidel (Bürgerlich), Klamt (SPD) und Reichel (RAD) gewählt. Durch die Annahme des kommunistischen Antrages in der letzten Stadtverordnetenversammlung auf Sonderzuweisungen an alle Unterföhrungsbedürftige, war eine Nachbewilligung von 38000 Mark notwendig, welche einstimmig beschlossen wurde. Ein Antrag der SPD-Fraktion verlangt die Vergroßerung des Besprechungssaales, da der Verlauf der letzten Sitzungen hienieder habe, daß der Zuhörraum zu klein sei. Der Antrag wird einstimmig angenommen. An Stelle des aus der Schuldeputation ausscheidenden Stadtrat Paskett wird Reichel (Komm.) gewählt.

Dem Rechnungsleger der Stadtparkschule wird Entlastung erteilt. Zur Prüfung der Frage über Errichtung eines Kommunalfriedhofes wird eine Kommission eingesetzt aus Vertretern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. Diesem Ausschuss gehören von kommunistischer Seite die Genossen Stadtrat Paskett und Stadtverordneter Franz an. In den Schul- und Verbandsausschuss der höheren Lehranstalten werden Bürgermeister Behrens und Dr. Kraft aus gewählt. Der Abschluß eines Kaufvertrages über den Erwerb von Straßengelände an der Fürstentimestrasse, wird genehmigt. Fahrhauer Laub wird als Schiedsrichter für den 6. Bezirk wiedergewählt.

Mit den Stimmen der Bürgerlichen und Sozialdemokraten wird eine Abänderung der Geschäftsordnung vorgenommen, und zwar in der Form, daß alle Anträge spätestens einen Tag vor der Sitzung, also bis zur Sitzung der Vorbereitungsabteilung, vorzulegen müssen. Sie müssen mit wenigstens 5 Unterschriften versehen sein. Malzer (Komm.) meldet sich mit Nachdruck gegen diese Verschlechterung der Geschäftsordnung. In verschiedenen Situationen sei es notwendig, daß ein Antrag,

welcher durch die Verhältnisse bedingt wird, sofort zur Verhandlung kommt. Auch sei es sehr sonderbar, daß man jetzt mit dieser Aenderung komme, wo man fast 30 Jahre mit der alten Geschäftsordnung ausgekommen sei.

Für die Pflasterung der Bahnhofstrasse, Regulierung der Bürgerlichefestigung und Ampflasterung eines Teiles der Weichheimer Strasse, Verlegung der Chaussee unterhalb des Herrmannschloßes von der Kreuzstrasse bis zur Einmündung des Felsensteiges, wurden Mittel in Höhe von insgesamt 207000 Mark bewilligt. Die Vorlage über den Abbau des Denkmalsoldats auf dem Marktplatz und Befestigung der Grünflächenanlagen wird mit 17 Stimmen der SPD und 15 Stimmen der Bürgerlichen, angenommen. Ein Antrag des Zentrum, eine Kommission einzusetzen, um über die anderweitige Unterbringung zu beraten, wird mit derselben Stimmenzahl abgelehnt. Ein bei diesem Tagesordnungspunkt eingereichter kommunistischer Antrag verlangt, daß bei den von der Neulap ausgeführten Arbeiten über den Ring in mehreren Schichten gearbeitet wird, um die Arbeiten zu beschleunigen. Der Antrag wird angenommen. Der Errichtung von 54 Wohnungen in der Siedlung am Hardebusch durch die Stadtgemeinde und Bewilligung der nach Abzug der Hauszinssteuer- und Arbeitgeberbeiträge verbleibenden Restsumme in Höhe von 260000 Mark wird zugestimmt. Es kommen demnach zur Errichtung vier Dreizimmerwohnungen mit Zubehö, 14 Zweizimmerwohnungen mit Zubehö, 36 Wohnungen mit Küche, Wohnkammer und Küche. Bewilligt werden 9800 Mark zur Legung einer Gasrohrleitung auf der Bülowstrasse. Für die Einrichtung einer Straßendeleuchtungsanlage auf der Bülowstrasse werden 8150 Mark bewilligt. Der Verlängerung des mit der Neulap abgeschlossenen Licht- und Kraftvertrages wird zugestimmt. Für Frau Wasserwerksdirektor Lummer wird gegen die Stimmen der komm. Fraktion ein Witwen- und Waisenlohn in Höhe von 526 Mark monatlich festgesetzt.

Reichel (Komm.) weist die Beratung der Vorlage daraufhin, daß sie die Gesetze der Interessen der Arbeiterschaft mit Füßen treten. Während man der Frau eines Sozialzentrums zumutet, mit monatlich 30 Mark auszukommen, schenkt man jedoch keine Mittel, den Wohlhabenden besondere Vorrechte einzuräumen. Der Abschluß eines Gesellschaftsvertrages mit der Röhler Gas- und Elektrizitätsgesellschaft wurde in geheimer Sitzung behandelt.

Sammelt für die englischen Bergarbeiter!

polnische Saisonarbeiter, (der ausgeschaltet werden müsse), in Ställen zusammengepfercht wie das Vieh hausen konnte.

In der lebhafte Diskussion, die nun einsetzte, trat Genosse Kruppa dafür ein, daß der Wohnungsbau auf keinen Fall als Notstandsarbeit, zu Löhnen unter Tarif, vergeben werden dürfe. Genosse Dengler schilderte die Grünstinglitzwirtschaft in der Notstandsarbeit. Einige, die nur wenige Wochen arbeitslos waren, erhalten solche Arbeit. Während andere nach mehr als 30 Wochen keine Arbeit erhielten. Nur einige behalten die Notstandsarbeit 14 bis 18 Wochen, andere nur 3 bis 6 Wochen. Jugendliche, die in Kaufha arbeiten, liehen durch einen Kollegen ihre Wünsche vortragen. Es ist am Platze, die wüßhausmäßigen Zustände in Kaufha noch besonders zu behandeln. — Auch die Entziehung der EA-Karten, bei einem Einkommen von 60 M. für eine Familie, wurde getadelt. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein Stadtobersekretär in Görlitz für seine Mutter eine EA-Karte erhalten habe. Da der betreffende Kollege ganz korrekte Angaben machte, nahm man genaue Notiz von diesem Skandal. Es wurden eine Reihe Eingewandte der Erwerbslosen geäußert und gefordert, daß sich die Gewerkschaften dafür einsetzen sollten. Kollege Kessel meinte, die Spaltung der Arbeiterschaft sei daran schuld, daß sie im Parlament zu schwach vertreten seien und daher so wenig für die Not des Proletariats getan werden könne. Darauf erwiderte Genosse Schulz, daß Parlamentarismus Volksbetrug sei. Würde jemals eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit in das Parlament einziehen, so würde die Reichswehr es auseinanderjagen. Das parlamentarische System läugte den Massen vor, mit dem Stimmzettel könnten sie die Macht erobern. Genosse Dengler wünschte rasche Verabschiedung der „Arbeiterzeitung“ bei allen noch einzuberufenden Versammlungen. Es wurde dies zugesagt. Ferner wurde die baldige Einberufung einer Vollversammlung der organisierten Erwerbslosen zugesagt, sobald Kollege Gartner von seiner Reise zurückgekehrt sei. (Zusatz: Er bewirbt sich wohl wieder um einen Bürgermeisterposten!) Hervorgehoben ist noch das energische Auftreten eines 60jährigen sozialdemokratischen Kollegen, der deutlich darlegte, daß der jetzige Staat für alle möglichen Zwecke Mittel besitze, nur nicht für die Arbeiter und ihre Beschäftigung als freie Arbeiter.

Kollege Kessel behauptete zum Schluß ganz kernhart, er habe gar nicht eine so lange Ansprache ermetet, sonst wäre er von vornherein nicht erst mit dem Vorklage, Gedächtnisvorträge halten zu lassen, gekommen.

So verlief die Versammlung, ohne daß die Gewerkschaftsführer den Erwerbslosen einen Ausweg aus dem Elend gezeigt hätten. Was tut man? Notwendig ist der Zusammenschluß der Erwerbslosen mit den Erwerbsfähigen. Organisatorisch ist dazu die Einberufung einer Konferenz der schlesischen Erwerbslosen und Betriebsräte durch den Bezirksausschuss des DGB notwendig. Die Mobilisierung aller Arbeiter für den Kampf der Vereinten. Engster Zusammenschluß. Ergründung der Offenfrage gegen die weitere Verelendung — ist der einzige Weg, der aus dem Elend führen kann und wird.

Kraftpost Görlitz-Schönbörs D.S. Vom 27. Juli ab wird zwisgen Görlitz und Schönörs D.S. eine Personenkraftpost verkehren. Nach dem Fahrplan fährt die Kraftpost wöchentlich dreimal und Sonntag einmal. Die Kraftpost hält in Wops, Thellitz, Ruhna und Nieder-Salzdorf.

Der Kleinbauer wird benachteiligt

Unter der Ueberschrift „Der Landrat als Zuträger des Landbundes“ veröffentlicht die „Schlesische Bauernzeitung“ folgende Meldung: Landrat im Kreise Schweidnitz ist der Rittergutsbesitzer Herr von Salitz. Obwohl ihm bekannt sein müßte, daß die Festschließung der Hochwasserschäden von Amts wegen, also durch ihn und die Gemeinde- und Gutsvorsteher zu erfolgen hat, überläßt er sie dem Landbunde. Im amtlichen Kreisblatt weist er obendrein die Gemeindevorsteher dienstlich an, dem Landbund Handlangerdienste zu leisten und für die umgehende Rückführung der Nachweisungen an den Kreis Landbund in Schweidnitz Sorge zu tragen.

Die Gemeindevorsteher sind selbstverständlich nicht verpflichtet, eines derartigen Weisung des Landrates nachzukommen.

Zu welchen tolen Zuständen das Verhalten des Schweidnitzer Landrats führt, schildert die Zeitschrift eines unserer Ortsgruppenführer aus dem dortigen Kreise, in der es heißt:

„Die hiesigen Besitzer wurden auf Veranlassung des Gemeindevorstehers in das Gasthaus bestellt, um die Hochwasserschäden angunmelden. Bald hieß es: „Das wird nur für Landbundesmitglieder gemacht.“ Als einer meldete, daß auch Bauernbündler anwesend wären, hieß es: Die sollten warten bis zuletzt, und die dürften sich nur für höhere Gebühren mit anmelden.“

Neuer Meinungen

Internationale Pressekorrespondenz. Nr. 93 und 94 sind soeben erschienen. Aus dem Inhalt heben wir heroor: Reiches Material zum Prozeß gegen Lenin und Genossen. Briefe aus Budapest, telegraphische Berichte, Artikel von Sméral und anderen. Tang Shün Shü schreibt über die Lage in China, Peg Ordex über die Entwicklung in Spanien, Stirner über die Situation in Mexiko. Dzerzhinski befragt Wirtschaftspragen in der Sowjetunion. Ratcharina Cant schildert das Los der Frauen in den britischen Kohlenbergwerken. Semard behandelt die Lage der RPP nach ihrem 5. Parteitag. Thorez die Organisationsfragen der RPP. Ruzenberg schreibt über die Zweite Internationale, die Amsterdamer und die JKS. Dazu kommen noch Beiträge über Politik, Kampf der britischen Bergarbeiter, Arbeiterbewegung, Jugendbewegung, Frauenbewegung, Buchbesprechungen und Buchanzeigen. — Der monatliche Abonnementspreis beträgt für Deutschland 1,50 Mark.

Briefkasten

Fremdspr. Bitte in den Schreiben an die Redaktion stets volle Adresse angeben.

Trinkt Engelhardt-Biere

In Qualität unübertroffen

Führer durch die Geschäftswelt von Hirschberg

Karl Sonntag
Sellenstraße
empfiehlt
**feinste Fleisch-
und Wurstwaren**

**Zigarrenhaus
Max Kasper**
am Kirchgraben
gegenüber Bahnhof „Banges Haus“

Brüno Bömmel
Greiffenberger Straße 11
Fleisch und Wurstwaren

Martha Schmutz
Fettkoch
Fisch- und Seefische
Dunkle Burgstr. 1 Fernruf 631

J. L. Pariser's Wwe.
Markt 5
Kleiderstoffe — Baumwollwaren
Wäsche

Hugo Moser
Sellenstraße 19
Kolonial- u. Textilwaren
Ernst Härtel, Instrumentenbau
Alte Herrenstraße 25
Berliner und Reparatur (Kunstlicher
Kunst-Instrumente)

M. Schneider
Kakao
**Schokoladen
Konfitüren
Raffee**
Schützenstraße Nr. 35

Adolf Klose
Cunnersdorf.
Warmbrunner Strasse 54
Kolonialwaren + Rauchwaren

Wohin gehen wir gut und preiswert
frühstückten?

Otto Spüth & Sohn
Lederhandlung
Markt 51

Bazar
Bahnhofstraße 16
Inh. **Joseph Adler**
Telephon 568

Gerh. Mintz, Ziffer-Kolon
Greiffenberger Straße 40
Parfümerie
Künstlicher Haarerz

Wissmann
Größte Auswahl, niedrigste Preise
Schneider & Lindner
Schuhwarenhans
Nehrerstraße 23
Filiale:
Mara-Schuhwarenhans, Schmiedeberg

Hermann Sonnhauser
Verkauf feinsten Fleisch-
und Wurstwaren.
Cunnersdorf, Warmbrunner Str. 50

A. Neumann
Warmbrunner Straße Nr. 4
Pappgeschäfte
Strumpf-, Weiß-, Wollwaren

Wang Bafundl
Schilbauer Straße
Herrn- und Knabenkonfektion

Lina Schöckel
Schützenstraße 24
Kolonialwaren — Vorkosthandlung

Brot und Weißwaren
wie und wie, kauft man nur bei
Erler's Bäckerei
Dunkle Burgstraße 17

Hermann Opitz
Greiffenberger Straße 38
**Kolonialwaren
Rauchwaren**

Gustav Walter
Baugstraße Telephon 702
Schuhwarenhans

Przyrembel's Frühstückstube
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Gut gelagerte Biere vom Faß Verkauf feinsten Fleisch und Wurstwaren

P. Jung
Sand 19
Kolonial- und Rauchwaren
Kaffee, Tee, Kakao

Alfred Zeige
Preleserstraße 6
**Rostfischerei
und Gastwirtschaft
Frühstückstube.**

Rainold Wallau
Alte Herrenstraße 6
Kolonialwaren

Th. Liebig
Markt 16
Butter, Eier, Käse

Robert Kralewsky
Schmiedeberger Straße 20 a
Verkauf feinsten Fleisch und Wurst-
waren — Frühstückstube

Hamburger Fisch-Kommission
am Burgturm
empfiehlt
Räucherfische — Marinaden
frische Seefische, grüne Heringe

Bunzlau

Greiffenberg

Albert Grundmann
Gnadenberger Str. 52
Fleisch und Wurstwaren

Hermann Werner
Schloßstraße 17
**Kolonialwaren u. Kolonial-
Produkte**

Otto Corsten
Rothlacher Strasse 58
**Tabakwaren
u. Schreibmaterialien**

Herm. Otto Greulich
Kolonialwaren
Pappelstraße 14

Hermann Höhne
Rothlacher Strasse 13
Brot- u. Feinbäckerei

Paul Wolta
Zollstrasse 12
**Kolonialwaren
Wolno, Tabak, Räucherwaren
Käse usw.**

Carl Rudolph
Zigarren-Spezialhaus
Oberstrasse 26

Paul Becker
Destillation, Tabakwaren, Spirituosen
Gnadenbergstraße 28
(früher „Goldener Bock“)

Wilhelm Kölle
Friedr.
Bahnhofstraße Nr. 22

Anna Scholz
Markt 16
**Baumwollwaren
Strumpfwaren — Trikotasen**

Walter Mummert
Kirchstraße 12
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Paul Queisser
Schuhwaren
und Reparaturwerkstatt

Kaufhaus I. Gutmann
Baumwollwaren, Kleiderstoffe,
Wollwaren,
Damen- und Mädchen-Konfektion

Kirchstrasse
Wilhelm Baum's
Fleisch- und Wurstgeschäft
Laubauer Straße 7
Empfehle diverse Fleisch- u. Wurst-
waren // Eigene Kühlanlage

Führer durch die Geschäftswelt von Sagan

Gustav Berthold
Fleischermeister
Nizzaplatz 2 Fernruf 229

**Fleisch-
und Wurstwaren**
div. Aufschnitte
Eigene maschinelle Kühlanlage

F. Kaschny
Fischerdorfer Straße 14
**Kolonialwaren — Weine
Tabakwaren**

Rich. Warmuth
Fischerdorfer Straße 40
**Bäckerei — Kolonialwaren
Tabakwaren**

Schuhhaus Sagan
Inh. Leo Rothgier
Telephon 352
Filiale: **Sprottau**

Robert Preuß
Sorauer Straße 13
Obst, Gemüse, Vorkostwaren

Chlele & Kalbitz
Sobrauer Straße 19
Lederhandlung
Schuhmacher - Bedarfsartikel

**Arbeiter kauft bei
Wolff Züffel**
Sorauer Straße 24
Zigarren, Zigaretten, Tabak

Robert Sommer
Brüderstraße 21
Fleischerei und Wurstgeschäft

Rigold Prochly
Sobrauer Straße 8
**Fleisch-, Fleisch-, Wurstwaren
ff. Aufschnitte**

Sie kaufen gut und billig
im
Zigarrenhaus
Kornmarkt 41

Willy Reichelt
Kolonialwaren, Spirituosen
Ring 42, Sprottau Straße 55
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

Kaufhaus Neumann
Sprottau Straße 44
**Kolonial-, Schnitt-, Woll- und
Kurzwaren
Haus- und Küchengeräte**

Eise Hoffmann
nahe der Post — Stadtwiese 2
**Bett-, Leib-, Haus- u. Küchenwäsche
Bettledern, Inletts, Strümpfe
Trikotasen / Schürzen / Wolle**

Fritz Darisch
Bahnhofstraße 7
**Haus- und Küchengeräte
Geschenk-Artikel — Bereinigte
Luftgewehre leihweise**

Erdmann Serner
Markt 7
**Erstklassige Vollmilch
Eier, Butter, Käse**

**Volks-
Schuh-Haus**
Fritz Reich
Sorauer Straße 22

Alfred Hunger
Markt 23 — Sprottau Straße 62
**Kolonialwaren u. Spirituosen
(Alle Großabnehmer entsprechend Rabatt)**

Arbeiter!
Deckt Euren Bedarf an
Haus- u. Küchen-Geräten
nur bei
Rudolf Heinrich
Ludwigplatz 4
dort kauft ihr zu den
billigsten Preisen

J. Hesse
Markt 22
Putz-, Weiss- und Wollwaren

Ernestine Hänel
Rigaplatz 4
**Weiß-, Woll- und Textilwaren
Berufsbekleidung**

Paul Bürger
Brüderstraße 2
**Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Herren-Artikel**

❖ **Kauft nur bei den Inserenten der G.A.Z.** ❖

Der Kenner

trinkt

Kipke-Bier!

Breslauer Vergnügungs-Anzeiger

Konzerthaus „Wappenhof“

Täglich ab 4 Uhr Künstler-Konzert
Dienstag, Donnerstag, Sonntag Wappenhof-Ball

Arbeiter vergeßt nie die
Fledermaus-Lichtspiele
zu besuchen!

Vom 23. - 29. Juli
Das Revolutionsdrama:
Der rote Henker

Achtung. Achtung.
Wo ist der schönste
Aufenthalt für Arbeiter?

Besucht die
„Ossyra“
Gaststätten

Jupiter-Lichtspiele

Dir. Leo Kurzynski
Bestenstraße 50/52
Vorführung von nur anerkannt
guten Film-Programmen

Motorboot-Verkehr

Breslau - Pirscham
empfeilt seine herrlichen
Ab Kloster-Ecke, Tauentzienstraße

Bergteller, Kleiststraße 33

Caal- u. Gartentotal
Angenehmer Familienaufenthalt
Gute Küche
Jeden Sonntag u. Dienstag

Wilhelmshafen

Breslaus herrlichster Ausflugsort
jeden Sonntag und Donnerstag
Tanz
Dampferverkehr ab Ohlauufer

„Metropol“-Rolenthal

Jeden Sonntag: Großer Freitanz
in Jazzband
Gut geübte weissen schattigen Garten

Zentral-Ballsaal

Westendstraße 50-52
Jeden Sonntag TANZ
Der Saal ist für Vereine bestens empfohlen

Zum großen Meerschiff

Inhaber Erich Vogel, Reuschstr. 23
Ausschank nur selbstgebrannter Biere

Schillergarten, Oswitz

Jeder Montag, Donnerstag
und Sonntag:
Großer Tanz
Eigene Sandstrahl

Motorboot Wilma

Abfahrtsstelle Ozeitanstraße
150 Personen fassend
empfeilt sich für Vereine u. Orchester

Schauspielhaus

Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 87460

Sonnabend 8 Uhr
Zum ersten Male
Donnerwetter —
ganz famos!
Musik v. Walter Bromme

Hermesdorfer Tanzdiele

Gasthof „Zur Vorwärtshütte“
Ab Freitag, den 23. Juli 1926:
Großer Kummel
Neuland Original-Bauernschänke

Dielenbetrieb

Anfang 6 Uhr
Kolonialwaren, Weine
Delikatessen, Obst, Südfrüchte

Lebensmittel, Wild u. Geflügel

Walter Sagasser
Breslau, Reuschestraße 25

Bäckerei und Konditorei

Max Hansch
Konditorei, Schmiedestraße 10

Erich Hotrich

Börlitz, Nikolaitzstraße 7
empfecht feinste Brot u. Backwaren

Frieda Vater

Börlitz, Pragerstraße 23
Lebensmittel-Geschäft

Zigarren, Zigaretten

Johann Wieloch
Freiburg i. Schl., Ring Nr. 26
Zigarren-Spezial-Geschäft

Bekanntmachung

Gewerbesteuer 1926
Für das Rechnungsjahr 1926 (1. April 1926 bis 31. 3. 1927) werden als Gemeinde

Sonnabend, den 24. Juli
beginnen

Holzers billige
98 Pfennig-Lage
Beachten Sie bitte mein
Schaufenster
Kaufhaus
Max Holzer



Zur Erzielung einer vollen Ladenkasse ist neben guter
Ware die Veröffentlichung origineller Zeitungs-Inserate
in unserer Zeitung.

Arbeiter, Angestellte
Beamte

versichert Euch u. Eure Angehörigen nicht bei den
privatkapitalistischen Versicherungs-Gesellschaften,
sondern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsaktiengesellschaft

Frei Haus

5. W. Radnagel,
9. W. Hofst.
Tafelkäse
Lieferer Kellerei

Werbt

neue Leser!

Gastwirtschaft Nordstern

Reipziger Straße 21
empfeht der Arbeiterschaft seine neu
eingerrichteten Lokalitäten preiswerten

Arcona-Räder

15. Berliner Schützenweg
Arcona-Rad
das beste Rad.
Ernst Machnow

Süd-Molkerei

Breslau, Bohrauer Straße 7
Joh. Christoph Hämmer
Diese Milch braucht nicht gekocht
werden und bleibt dadurch wichtige
Nährstoffe erhalten.



Große Auswahl
auf Zeitzahlung
ohne Zinsen gibt ab
Krantz & Ralkowski
Freiburg (Schlesien)

Hüte, Mützen

Gute Qualitäten - Kleine Preise

Hermann Barth
Hutmacher-Pisces
Breslau, Gräbchener Straße 12
Teichstraße 24

Gegen Verweisung dieser Anzeige
5 Prozent
Bei Erwerbslosennachweis
10 Prozent
Rabatt

Verlangen Sie überall Namslauer Bier